

Shakespeare, William: 12 (1590)

- 1 Zähl' ich die Glocke, die die Zeiten mißt,
- 2 Seh' ich den wackern Tag in Nacht verloren,
- 3 Und wie des Veilchens Lenz vorüber ist,
- 4 Wie sich mit Silber dunkle Haar' umfloren;
- 5 Erblick' ich hoher Wipfel dürres Laub,
- 6 Die erst ein Schattendach der Herde waren,
- 7 Geschürzt in Garben grünen Feldesraub
- 8 Weißbärtig, wie im Sarg, zur Scheuer fahren:
- 9 Dann kommt mir deine Schönheit in den Sinn,
- 10 Daß du der Zeiten Trümmer mußt vermehren;
- 11 Weil Reiz und Jugendschmuck sich selbst entfliehn,
- 12 Sich selbst so schnell als andre blühen, zerstören,
- 13 Und vor dem Sensenhieb der Zeit nichts wahr
- 14 Als, ihm zum Trutz, Fortzeugung deiner Art.

(Textopus: 12. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65738>)